



Ronald Blaschke / Ina Praetorius / Antje Schrupp (Hg.)

**Das Bedingungslose Grundeinkommen.
Feministische und postpatriarchale Perspektiven**

Sulzbach am Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2016

Paperback, 174 Seiten, ISBN 978-3-89741-394-8

14,95 €

Bestellung auch über den [Verlag](#) möglich.

Es ist allerhöchste Zeit, die öffentliche Diskussion über das Thema ›Arbeit‹ voranzutreiben. Arbeit ist dabei mehr als Erwerbsarbeit, Wirtschaft mehr als Zahlen und Bilanzen. Feministische Ökonomiekritik führt diese Debatte seit langem – auch vor dem Hintergrund, dass Menschen in Abhängigkeit voneinander leben und für ein gutes Leben die soziale Garantie einer ausreichenden Absicherung der Existenz und Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe brauchen. Das Bedingungslose Grundeinkommen kann ein Schritt in die richtige Richtung sein – allerdings nur, wenn feministische und postpatriarchale Perspektiven mitgedacht werden: Das Grundeinkommen muss eingebettet sein in ein auf Care zentriertes ökonomisches Konzept.

Der Sammelband beinhaltet Beiträge von Gabriele Winker, Ina Praetorius, Margit Appel, Andrea Baier/Adelheid Biesecker/Daniela Gottschlich, Dagmar Paternoga/Werner Rätz, Ronald Blaschke und Dorothee Markert.

Einleitung

von Antje Schrupp, Ina Praetorius, Ronald Blaschke

„Feministische Ökonomiekritik ist eine natürliche Verbündete der Grundeinkommens-Bewegung, denn für beide ist nicht nur bezahlte, sondern auch unbezahlte Arbeit im Fokus. Allerdings kann das bedingungslose Grundeinkommen nur dann wirklich postpatriarchal konzipiert werden, wenn es nicht mit der Illusion vom ‚Ende der Arbeit‘ verknüpft wird, sondern mit dem ‚guten Leben für alle‘, bei dem Care – und eben auch die damit notwendigerweise verbundene Arbeit – im Zentrum steht.“ (Antje Schrupp)

Beiträge

Leben ohne existenzielle Not. Mit einer feministischen Care-Perspektive für das bedingungslose Grundeinkommen

von Gabriele Winker

„Ausgehend von der Sicht auf Care gibt es für unterschiedliche Reproduktionsmodelle verschiedene Vorteile eines BGE. Die Auseinandersetzung um ein BGE muss mit anderen sozial- und geschlechterpolitischen Konzepten verknüpft werden. Eine solchermaßen erweiterte Perspektive kann Teil einer Care Revolution sein, die über das kapitalistische System hinausweist.“

Ökonomie der Geburtlichkeit: Wer das bedingungslose Grundeinkommen will, muss Wirtschaft vom menschlichen Anfang her denken

von Ina Praetorius

„Wer uns Menschen von unserem realen Anfang, dem Geborensein her denkt, merkt schnell, dass wir nicht vom Geld, sondern in erster Linie von Zuwendung, von Care leben. Das bedingungslose Grundeinkommen setzt in einer geldzentrierten verkehrten Welt ein Zeichen: es macht die geburtliche Abhängigkeit aller Menschen sichtbar und antwortet angemessen auf sie.“

Bedingungslosigkeit politisieren

von Margit Appel

„Die Arbeitsteilung im Bereich der unbezahlten bzw. schlecht bezahlten Care-Arbeit ist von einer sehr beharrlichen Geschlechterhierarchie geprägt. Zu behaupten, ein bedingungsloses Grundeinkommen ändere daran jedenfalls etwas, ist fahrlässig. In diesem Beitrag wird daher die These verfolgt, dass es eine ‚Politisierung‘ von Bedingungslosigkeit braucht, um die Wirksamkeit des Grundeinkommens als feministisches und postpatriarchales Instrument abzusichern. Wie kommen wir aber zu einer ‚Caring Democracy‘, die der Privatisierung von Fürsorge und Sorge auf Kosten der Frauen und der Sorgeabhängigen ein Ende setzt?“

Ein Schritt auf dem Weg zu einer anderen Ökonomie? Kritische Reflexion des bedingungslosen Grundeinkommens aus der Perspektive des Vorsorgenden Wirtschaftens und des Subsistenzansatzes

von Andrea Baier, Adelheid Biesecker, Daniela Gottschlich

„Ist das Bedingungslose Grundeinkommen ein wichtiger Baustein oder ein Stolperstein auf dem Weg zu einer anderen Ökonomie? Verhindert es die mit den herrschenden Produktions- und Lebensweisen verbundene Zerstörung des Reproduktiven oder schreibt es sie auf neuer Grundlage fort? Diesen grundlegenden Fragen gehen wir sowohl aus der Perspektive des ‚Vorsorgenden Wirtschaftens‘ wie aus der Perspektive der Subsistenz nach.“

Die Notwendigkeit des Bezugs verschiedener emanzipatorischer Ansätze in der feministischen und postpatriarchalen Debatte zum Grundeinkommen

von Ronald Blaschke

„Bedingungslose Absicherung aller Menschen durch ein Grundeinkommen und soziale Dienste, eine am Prinzip der guten Sorge orientierte inklusive Demokratie, öffentliche Räume und Infrastruktur, die nicht von Markt oder Staat dominiert sind, Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit und Erlangung von Zeitsouveränität – das sind verschiedene Ansätze, die in der feministischen und postpatriarchalen Debatte diskutiert werden. Sinnvoll ist es, diese nicht als sich ausschließend oder beliebig nebeneinanderstehend zu behandeln. Diese Ansätze sind politisch so zu gestalten, dass sie sich aufeinander beziehen und sich gegenseitig befördern.“

Das bedingungslose Grundeinkommen als Ermöglichung einer neuen Form von Gesellschaftlichkeit

von Dagmar Paternoga, Werner Rätz

„Gesellschaft ist zwar immer schon da, wo Menschen leben. Aber ob und wie die Einzelnen darin einen Platz finden, der ihnen ein erfülltes Leben ermöglicht, hängt von den Mechanismen ab, mit denen diese Gesellschaft strukturiert wird. Marktgesellschaften neigen dazu, alle diejenigen mehr oder weniger auszuschließen, die sich auf den Märkten nicht durchsetzen können oder wollen. Ein bge schafft jeder und jedem einen Platz, weil es alle Formen der gesellschaftlichen Produktivität gleichermaßen anerkennt.“

Von menschlicher Produktion, guter Sorgearbeit und Grundeinkommen – ein Beitrag zur feministischen und postpatriarchalen Debatte

von Ronald Blaschke

„Menschliche Produktion ist eine Produktion, die die Autonomie der Menschen und die Fähigkeiten der Individuen bewahrt und entwickelt und zugleich die eigenen Bedürfnisse und die anderer Menschen befriedigt – dies war die Grundüberzeugung von Karl Marx. Gute Sorgearbeit ist ebenfalls an diesen Prinzipien orientiert. Das Konzept der menschlichen Produktion und der guten Sorgearbeit beinhaltet eine radikale Kritik der Lohn- und Erwerbsarbeit. Arbeit ist zu dekommodifizieren. Dazu sind vier Bedingungen zu erfüllen. Eine davon ist das Grundeinkommen.“

Ein schwieriger Übergang: Auf dem Weg zu einer neuen Lebensqualität

von Dorothee Markert

„Ein Erfahrungsbericht über die erste Zeit mit einer Altersrente als eine Art Selbstversuch zu einem Leben mit bedingungslosem Grundeinkommen. Positiv werden Veränderungen beim Arbeitsverhalten und Zeiterleben sowie die Zunahme von Risikofreude, Konflikt- und Lernbereitschaft wahrgenommen.“

Autor_innen und Herausgeber_innen



Margit Appel, geb. 1958, Mag.a, Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Frauenforschung an der Universität Wien; Erwachsenenbildnerin. Seit 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin der ksoe – Katholische Sozialakademie Österreichs (www.ksoe.at), derzeit im Leitungsteam. Schwerpunktthemen: Verteilungsfragen, Demokratie und soziale Ungleichheit, Feministische Ökonomie, Zukunft von Arbeit und sozialer Sicherheit. Leiterin von Lehrgängen politischer Erwachsenenbildung zu den Themen »Soziale Verantwortung. Gestaltungskompetenz für den gesellschaftlichen Wandel« und »Geld und Leben. Wirtschaftskompetenz entwickeln«. In der Redaktion der Zeitschrift »ksoe – Nachrichten und Stellungnahmen«. Vertretung der ksoe in der österreichischen Armutskonferenz und speziell in der Arbeitsgruppe Frauen und Armut. Gründungsmitglied von Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt – BIEN Austria (www.grundeinkommen.at) und Runder Tisch Grundeinkommen (www.pro-grundeinkommen.at). Mitaufbau der Vernetzung deutschsprachiger Grundeinkommensnetzwerke und -initiativen, langjährige Referentinnen- und Publikationstätigkeit zum bedingungslosen Grundeinkommen.



Dr. Andrea Baier, geb. 1961, Soziologin. Seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der anstiftung im Bereich Forschung und Evaluation. Letzte Veröffentlichung: Baier / Müller / Werner (2013): Stadt der Commonisten. Neue urbane Räume des Do it yourself, Bielefeld. Aktuelles Forschungsinteresse: Feministisch-subsistenztheoretische Blicke auf DIY-, Commons- und Open-Source-Bewegungen.



Dr. Adelheid Biesecker, geb. 1942, Professorin i.R. für Ökonomische Theorie. Mitglied im Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften (www.vorsorgendeswirtschaften.de), in der Vereinigung für Ökologische Ökonomie (www.voeoe.de) und im wissenschaftlichen Beirat von Attac Deutschland (www.attac.de). Arbeitsschwerpunkte: Ökonomische Theorie aus sozial-ökologischer Perspektive, Feministische Ökonomie, Ökologische Ökonomie, Zukunft der Arbeit. Publikationen zu den Themen Vorsorgendes Wirtschaften und (Re)Produktivität, Zukunft der Arbeit, Postwachstum, Transformationsdebatte.



Ronald Blaschke, geb. 1959, Diplom-Philosoph, Diplom-Pädagoge, engagiert in der Grundeinkommensbewegung seit 2004. Mitgründer des Netzwerks Grundeinkommen (www.grundeinkommen.de), der Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen in und bei der Partei DIE LINKE (www.die-linkegrundeinkommen.de) und des Netzwerks Unconditional Basic Income Europe (www.basicincome-europe.org/ubie).

Mitherausgeber mehrerer Bücher zum Grundeinkommen, publiziert u.a. zu den Themen Armut, Grundeinkommen, Postwachstumsgesellschaft. www.ronald-blaschke.de.



Dr. Daniela Gottschlich, geb. 1972, Dr. rer. pol., lehrt derzeit Politische Ökologie an der Freien Universität Bozen. Mitglied im Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften. Gründungsmitglied von diversu e.V. - Institut für Diversity, Natur, Gender und Nachhaltigkeit, Lüneburg. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Politische Ökologie und Soziale Ökologie,

Nachhaltigkeit als kritisch-emanzipatorisches Konzept, Demokratietheorie, feministische und postkoloniale Theorien sowie der Widerstand gegen Gentechnik in der Landwirtschaft.

Publikationen zu Nachhaltigkeit, Demokratisierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse, Zukunft der Arbeit und Care.



Dr. Dorothee Markert, geb. 1950, Dr. paed., frauenbewegt seit 1972, Redakteurin und Autorin bei www.bzw-weiterdenken.de und Bloggerin (www.dorotheemarkert.wordpress.com). Derzeitige

Arbeitsschwerpunkte: Gutes Leben im öffentlichen Raum, Care-Arbeit, Stärkung weiblicher Autorität. Publikationen zu den Themen Arbeiten, Schenken und Tauschen, Pietismus.



Dagmar Paternoga, geb. 1952, Dipl.-Sozialarbeiterin / Psychotherapeutin, Attac-Aktivistin seit 2002, Mitglied im Attac-Rat (www.attac.de) und in bundesweiten Attac-Arbeitsgruppen.

Arbeitsschwerpunkte sind das bedingungslose Grundeinkommen (www.grundeinkommen-attac.de) und Wachstumskritik (www.attac-netzwerk.de/jenseits-des-wachstums). Publikationen zu den Themen Grundeinkommen, Wachstumskritik und Psychiatrie.



Dr. Ina Praetorius, geb. 1956 in Karlsruhe, seit 1988 deutsch-schweizerische Doppelbürgerin, ist Germanistin und evangelische Theologin. Sie wohnt seit vielen Jahren im Toggenburg und arbeitet als freie Autorin und Referentin. Sie war Mitfrau im Initiativkomitee der »Eidgenössischen Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen«, über die das Schweizer Stimmvolk am 5. Juni 2016 abgestimmt hat.

Alles Weitere unter: www.inapraetorius.ch.



Werner Rätz, geb. 1952, Studium Politische Wissenschaft, Philosophie, Geschichte; engagiert bei der Informationsstelle Lateinamerika in Bonn und für diese im Koordinierungskreis von Attac Deutschland (www.attac.de). Mitgründer von Attac Deutschland. Thematische Schwerpunkte sind soziale Fragen: Kampagne gegen die Riesterrente, Gesundheit ist keine Ware, AG Genug für alle, AG soziale Sicherungssysteme, AG Jenseits des Wachstums, G8- und Blockupy-Mobilisierung. Mitglied im Netzwerk Grundeinkommen. www.werner-raetz.de.



Dr. Antje Schrupp, geb. 1964, Politikwissenschaftlerin und Journalistin, lebt in Frankfurt am Main. Sie forscht und publiziert vor allem zur politischen Ideengeschichte von Frauen und ist in verschiedenen feministischen und postpatriarchalen Netzwerken aktiv, unter anderem beim Internetforum www.bzwweiterdenken.de und im Netzwerk Care Revolution (www.carerevolution.org). Auf ihrem Blog »Aus Liebe zur Freiheit« kommentiert sie aktuelle politische und feministische Themen. www.antjeschrupp.com.



Dr. Gabriele Winker, geb. 1956, Professorin für Arbeitswissenschaft und Gender Studies an der TU Hamburg-Harburg. Mitbegründerin des Feministischen Instituts Hamburg (www.feministisches-institut.de) und aktiv im Netzwerk Care Revolution (www.care-revolution.org). www.gabriele-winker.de.